



Vorlesungsverzeichnis für das Zertifikat Gender Studies im Sommersemester 2020

Einführungsseminare:	2
15181.4466 Gender Stories - Einführung in die Gender und Queer Studies	2
15181.4467 Queere Fabulationen in unruhigen Zeiten - gemeinsame Ringvorlesung von GeStiK und der KHM	2
15181.4468 Sprache und Geschlecht.....	3
15181.4470 How do we die and who cares? Tod und Sterben geschlechtertheoretisch perspektivieren	3
15181.4473 Black Women and Space Making in Montreal and Halifax	4
14389.0007 Feministische Perspektiven auf Heterogenität und Differenz	4
14389.0018 Jugendsoziologie	5
Aufbauseminare:	6
15181.4469 We are Family – Mutter_Vater*Eltern*schaft im Spannungsfeld von Verkörperung, De_konstruktion und sozialer Aushandlung	6
15181.4474 Diversifying Ace - Geschlechtertheoretische Perspektiven auf Asexualität	6
15181.4475 Analysing (social) entrepreneurship through a gender lens.....	7
15181.4476 Gender(ed) listening? Potenziale des Radios im Spiegel geschlechtertheoretischer, intersektionaler Medienanalysen	8

Einführungsseminare:

15181.4466 Gender Stories - Einführung in die Gender und Queer Studies

Lehrperson: Dr. Dirk Schulz

Mittwochs 12.00 – 13.30h

Gebäude 210 (Bauwens-Gebäude), Raum 0.A.01

Dieses Seminar gibt einen Einblick in Geschichte(n), Positionierungen und Perspektiven der Gender und Queer Studies, die gerade in letzter Zeit im deutschsprachigen Raum wahlweise für die „Pervertierung einer natürlichen Geschlechterordnung“ oder für eine Politik der „Gleichmacherei“ verantwortlich gemacht werden. Feministische und queere Theorien werden häufig im Alltagsverständnis als „realitätsfern“ und im akademischen Raum als zu politisch und ideologisch abgewertet. In diesem Seminar wollen wir anhand einiger ausgewählter Texte der Frage nachgehen, inwiefern diese Einschätzungen als ein Abwehrmechanismus und Sicherungsversuch einer androzentrisch- heteronormativen Ordnung zu verstehen sind. Die Seminarliteratur soll dabei gleichzeitig einige wichtige Denkströme, die die Gender und Queer Studies präg(t)en vermitteln und zur Diskussion stellen.

15181.4467 Queere Fabulationen in unruhigen Zeiten - gemeinsame Ringvorlesung von GeStiK und der KHM

Lehrpersonen: Dr. Dirk Schulz, Prof.*in Isabel Lorey

Donnerstags 16.00h – 17.30h

Gebäude 105 (Hörsaalgebäude), Hörsaal G und Aula der KHM

Die zentrale GeStiK-Ringvorlesung wird in diesem Semester gemeinsam mit Isabell Lorey ausgerichtet, die die Professur für Queer Studies in Künsten und Wissenschaft an der Kunsthochschule für Medien (KHM) innehat. Es werden Beiträge aus den Bereichen Wissenschaft, Kunst und Aktivismus versammelt, vor- und zur Diskussion gestellt. Es geht um ein Fabulieren über queer-feministische und dekoloniale Strategien, für ein Anderswerden von Welt, darum, „andere“ Geschichten zu erzählen und Visionen zu entwickeln, in einer eher desillusionierenden Gegenwart. Wir möchten dazu einladen, über Möglichkeiten von veränderten Praktiken des In-der-Welt-Seins, von Ent-essentialisierungen und De-Zentralisierungen nachzudenken und / oder experimentell zu 'arbeiten'. Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

15181.4468 Sprache und Geschlecht

Lehrperson: Dr.*in Nadine Bieker

Montags 10.00h – 11.30h

Gebäude 103 (Philosophikum), Raum S90

Ziel des Seminars ist es, aus Kombination einer philologischen, geschlechtertheoretisch und poststrukturalistisch angelehnten Perspektive den Zusammenhang von Sprache und Geschlecht herauszuarbeiten und offenzulegen, inwiefern Sprache dazu beiträgt, Geschlechtsidentitäten zu konstituieren, zu restriktieren, zu ermöglichen. Über die Erarbeitung von essayistischen, soziologischen, philosophischen aber auch spezifisch philologischen Texten zum Thema ‚Geschlecht‘ werden wir unsere Sensibilität für unseren Sprachgebrauch schärfen, um uns dadurch der Frage, wie Geschlecht durch Sprache evoziert wird, zu nähern.

Anhand literarischer Werke, die den Zusammenhang von Sprache und Geschlecht entweder thematisch verhandelt – z.B. iO Tillett Wright „Darling Days – mein Leben zwischen den Geschlechtern“ – oder auf einer Metaebene die Macht von Sprache – z.B. Carolin Emcke „Ja heißt ja und ...“ – herausstellen, werden die zuvor erarbeiteten theoretischen Aspekte als Analyseinstrumentarium genutzt, um für den Zusammenhang zwischen Sprache und Geschlecht weiter zu sensibilisieren.

15181.4470 How do we die and who cares? Tod und Sterben geschlechtertheoretisch perspektivieren

Lehrpersonen: Kathleen Boström, Thomas Dojan

Montags 12.00h – 13.30h

Gebäude 103 (Philosophikum), Raum S 90

Vor dem Tod sind nicht alle gleich. Menschen sterben auf unterschiedliche Weisen – die sterbende Person selbst, ihre An- und Zugehörigen sowie die Versorgenden erfahren die (Begleitung der) letzte(n) Lebensphase vor dem Hintergrund geschlechterstereotyp kodierter Möglichkeiten, Unterstützungen, Herausforderungen und Aufgabenverteilungen. Verortet im interdisziplinären Kontext von Versorgungsforschung, Psychologie und Medizin wollen wir uns in diesem Seminar Themenbereichen rund um Sterben und Tod aus geschlechtertheoretischer Perspektive widmen: Care Work (Wer versorgt bis zum Lebensende? Wie sieht diese Versorgung aus und wie kommt sie zustande?), körperliche Gesundheit (Wo, in welchem Alter und wie stirbt wer? Welche Diagnosen führen zum Tode und wie werden diese behandelt?), psychische Gesundheit (Wer entwickelt Suizidalität, Depressionen und (komplizierte) Trauer?

Welche Möglichkeiten des Umgangs bestehen für wen?) und Einstellungen gegenüber Sterben und Tod sowie die Kommunikation darüber (Wer spricht wie offen und mit wem? Wie gelingt oder misslingt die Auseinandersetzung mit dieser existenziellen Thematik?).

15181.4473 Black Women and Space Making in Montreal and Halifax

Lehrperson: Rahab Njeri-Maty

Introduction: Montag 06.04.20, 10.00h – 11.30h, Gebäude 216 (HF-Hauptgebäude), Raum S 144

1. Block: Samstag 18.04.20, 10.00h – 17.30h, Gebäude 216 (HF-Hauptgebäude), Raum S 130

2. Block: Samstag 25.04.20, 10.00h – 17.30h, Gebäude 221 (Klosterstr.), Raum S 171

3. Block: Samstag 09.05.20, 10.00h – 17.30h, Gebäude 225 (Klosterstr.), Raum S 177

In this seminar we will see how Black women in Montreal and Halifax developed a “culture of political resistance” that required them to “expand their roles as homemakers, church leaders and labourers to incorporate that of ‘caretakers’ of the race.” We shall do this by incorporating some of the oral interviews that I conducted with some of these women. Adding oral history to our seminar will enable us understand how these women (re) created spaces for the benefit of their communities. Black women in Halifax and Montreal developed leadership skills through a variety of roles— serving in non-traditional leadership roles in the church, serving as matriarchs of families, leading their families out of poverty, and most important as homemakers for social change.

This introductory seminar is open to all faculty members at the University because studies on Black women, race and racism are not limited to one school of thought, but interdisciplinary in approach. In order for the Block seminar to be inclusive for all it will be taught in English and German.

14389.0007 Feministische Perspektiven auf Heterogenität und Differenz

Lehrperson: Lisa Krall

Dienstags 14.00h – 15.30h

Gebäude 208, Seminarraum 1.09

Unter „Intersektionalität“ und „Interdependenz“ verbergen sich facettenreiche Diskussionen, die vor allem die Idee vereint, dass Analysen und Bekämpfung von Ungleichheiten nicht nur entlang einer Kategorie (gender, race, class, ability, age, ...) passieren, sondern immer schon die Verknüpfung all dieser und weiterer Merkmale berücksichtigen sollte. Mehrere Kategorien in ihrer Abhängigkeit zueinander und bspw. nicht ausschließlich die Kategorie Geschlecht in

feministischer Theorie und Politik zu berücksichtigen, wird seit langem von Schwarzen Feminist_innen und Migrantinnen gefordert. Schon früh wurde auf Verschränkungen von Sexismus, Rassismus oder ökonomische Unterdrückung hingewiesen, was bis heute oftmals ungehört bleibt.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit frühen Arbeiten und neueren Ansätzen und versuchen Konzepte und Vorschläge theoretisch wie praktisch zu verstehen und zu diskutieren. Anhand von deutsch- und englischsprachigen Texten erarbeiten wir uns gemeinsam zentrale Forderungen und Kritikpunkte.

14389.0018 Jugendsoziologie

Lehrperson: Dr.*in Claudia Nikodem

Donnerstags 8.00h – 9.30h

Gebäude 906 (Modulbau), Raum S 180

Die Jugendphase gilt als eine Phase, die mit wichtigen identitätsstiftenden Prozessen verbunden ist. Die Frage des Begehrens, die Konstruktion des Körpers und dessen Präsentation spielt dabei eine wesentliche Rolle. Nichtsdestotrotz bleibt insbesondere die sexuelle Entwicklung - jenseits der biologischen Komponenten - meist tabuisiert. Das gilt umso mehr, wenn jenseits heteronormativer Zuschreiben gedacht, gelebt und gefühlt wird.

Im Seminar wird sich auf unterschiedlichen theoretischen wie empirischen Zugängen dem großen Themenkomplex genähert, wobei gesellschaftliche Strukturen und Normen immer mitgedacht werden.

Aufbauseminare:

15181.4469 We are Family – Mutter_Vater*Eltern*schaft im Spannungsfeld von Verkörperung, De_konstruktion und sozialer Aushandlung

Lehrperson: Katharina Kroll-Fratoni

Freitags 10.00h – 11.30h

Gebäude 103 (Philosophikum), Raum S 85

In diesem Seminar soll im Sinne queer_feministisch verorteter „Motherhood Studies“ Mutter*schaft als Diskurskomplex, Lebenspraxis und „politikbedürftige Körper-Tatsache“ (Ina Praetorius) beleuchtet werden. In der Analyse der Lebenspraxis und Diskursformation Mutter*_Vater*_Eltern*schaft konzentrieren sich scharfe Fragen der queeren und feministischen Theorie und Praxis nach der Un_gleichheit der sexuellen und reproduktiven Differenz, der repronormativen Essentialisierung mütterlicher _ elterlicher Praxen und der Aufteilung von Care-Arbeit.

In diesem Seminar soll eine feministische Reflexion sozialer und kultureller Aushandlungsversuche sexueller und reproduktiver Differenzen erfolgen.

15181.4474 Diversifying Ace - Geschlechtertheoretische Perspektiven auf Asexualität

Lehrperson: Nadine Dannenberg

Einführende Sitzung: Freitag 24.04.20, 12.00 – 13.30h, Gebäude 211 (IBW Gebäude), Raum S 101

1. Block: Freitag 08.05., 10h – 17h, Gebäude 211 (IBW Gebäude), Raum S 101

Samstag 09.05.20, 9h – 15.30h, Gebäude 225 (Klosterstr.), Raum S 178

2. Block: Freitag 26.06., 10h – 17h, Gebäude 213 (HF-Gebäude Frangenheimstr.), Raum S 165

Samstag 27.06.20, 9h – 15.30, Gebäude 225 (Klosterstr.), Raum S 178

In den Gender und Queer Studies nehmen Diskurse um „das Sexuelle“ eine zentrale Stellung ein. Die Beschäftigung mit dem komplementierenden Asexuellen hat jedoch erst kürzlich eingesetzt. In den noch stark angloamerikanisch geprägten Asexuality Studies wird der Blick auf (hetero-)normative Mechanismen durch den Blick auf eine noch viel weitreichendere Sexualnormativität geschärft, die insbesondere neoliberal-kapitalistische Systeme fundamental prägt. Das gilt indes nicht nur für den Bereich individueller Identitätsfindungsprozesse, sondern für die gesamte soziale Struktur: Othering-Prozesse auf Basis des

Geschlechts, der Hautfarbe, des Alters oder des körperlichen und geistigen Wohlbefindens sind bis in die Gegenwart hinein maßgeblich von gezielten A/Sexualisierungen geprägt, die unterschiedlichen Personengruppen unterschiedliche Grade an sexuellem Begehren und sexueller Selbstbestimmung zugestehen. Mithilfe grundlegender Positionen aus den sozial- und medienwissenschaftlichen Gender und Queer Studies soll ein intersektionaler und interdisziplinärer Einstieg in die Asexuality Studies geboten werden, der ausgehend von seinen angloamerikanischen Basistexten auch gezielt nach der Relevanz für Forschungen im deutschsprachigen Raum fragt.

15181.4475 Analysing (social) entrepreneurship through a gender lens

Lehrperson: Miriam Gerlach

Einführungssitzung: Mittwoch 13.05.20 16.00h – 17.30h, Gebäude 211 (IBW Gebäude), Raum S 103

1. Block: Freitag 29.05.20, Gebäude 211 (IBW Gebäude), Raum S 101
Samstag 30.05.20, Gebäude 103 (Philosophikum), Raum S 69

2. Block: Freitag 03.07.20, Gebäude 211 (IBW Gebäude), Raum S 101
Samstag 04.07.20, Gebäude 213 (HF-Gebäude Frangenheimstr.), Raum S 163

This lecture aims at analysing the (social) entrepreneurial ecosystem through an intersectional/gender lens. We will define and understand the concept of (social) entrepreneurship and identify the ecosystem in which it is embedded. Through an intersectional/gender lens we will recognize potentials and challenges for the research area and the practical field, recognizing the mechanisms of inclusion and exclusion and the way knowledge is thus produced in the academic realm. Moreover, we will be able to justify the need of a gender lens for this sector and analyse the potential of (social) entrepreneurship, combined with feminist approaches, to transform the current entrepreneurship ecosystem.

The lecture will be constructed combining inputs by the lecturer, discussions of readings as well as other learning methods (e.g. debates, mind-maps, case studies). It will be based on the active participation of the students within a respectful and supportive space. Discussions will be held in English and German.

15181.4476 Gender(ed) listening? Potenziale des Radios im Spiegel geschlechtertheoretischer, intersektionaler Medienanalysen

Achtung: Alle Termine finden an der KHM in Seminarraum KMW, 2.04.statt!

Lehrpersonen: Anna Bromley, Prof.*in Isabel Lorey

Einführungssitzung: Donnerstag 09.04.20 14.00 – 15.30h

1. Block: Freitag 15.05.20

2. Block: Freitag 29.05.20

Samstag 30.05.20

3. Block: Freitag 19.06.20

In akusmatischen Medien wie dem Radio sehen aktuelle Debatten um eine klangliche Handlungsmacht ein großes Potenzial für diskriminierungsfreie Räume. Aus Stimmen, deren körperliche Quellen wir nicht sehen, können wir nicht schließen, welche Körperpräsentation die sprechende Person wählt, wieviel Melanin ihre Haut produziert und mit welchen Handicaps sie umgeht. Soziolekte, Genderlekte, Akzente und Stimmlagen identifizieren wir aber durchaus. Auch das Hören von Geräuschen ist nicht frei von Situierungen, wie am Beispiel der Polizeisirene deutlich wird. Nach einer einführenden Lektüre von medienwissenschaftlichen Schlüsseltexten zu akusmatischen Hörsituationen und dem Radiohören wendet sich das Seminar historischen und aktuellen Beispielen von queeren und antirassistischen Radiosendungen zu.

Das Seminar ist eine Kooperation mit der Kunsthochschule für Medien (KHM) und wird gemeinsam von Anna Bromley und Prof.* Isabel Lorey geleitet. Es mündet in einen Workshop, für den die Dramaturgin und Medienaktivist*in Miko Hucko sowie die Geschlechterforsch*in Serena Owusua Dankwa eingeladen sind.

14389.0011 Das Versprechen der (sozialen) Mobilität: Narrative, Gesellschaftsanalysen, intersektionale Perspektiven

Lehrperson: Prof.*in Susanne Völker

Mittwochs 16.00h – 17.30h

Gebäude 210 (Bauwens-Gebäude), Raum 2.B11

Mit dem soziologischen Konzept der ‚Sozialen Mobilität‘ wird die Möglichkeit in den Blick genommen, durch eigenes Engagement und durch das Nutzen institutioneller Pfade die soziale Position zu verändern. ‚Soziale Mobilität‘ ist jedoch nicht nur ein Begriff soziologischer Analyseinstrumentarien, sondern beinhaltet zugleich ein – nicht eingelöstes – Versprechen auf gerechte gesellschaftliche Teilhabe und Chancen unabhängig von zugeschriebenen Differenzkategorien wie bspw. race, class, gender, sexuality, dis/ability. Für die Gegenwart des 21. Jahrhunderts wird die Vervielfältigung und Temporalisierung sozialer Ungleichheiten, Diskriminierungen und Exklusionsprozesse konstatiert. Zudem nimmt die Unbestimmtheit und Prekarität von Bildungs- und Erwerbskonstellationen ebenso zu wie die Furcht vor sozialem Abstieg wie etwa die Rede von der ‚Abstiegsgesellschaft‘ (Nachtwey), vom Zurückfallen unterschiedlicher sozialer Milieus (Koppetsch), vom ‚Mythos der Meritokratie‘ (Littler) zeigt.

Zugleich verlieren Mobilitätserfahrungen und -metaphern gerade auch, wenn sich mitunter partielle Öffnungen sozialer Partizipation beobachten lassen, wenig von ihrer ‚individuellen‘ und gesellschaftlichen Ausstrahlungskraft: die Option der sozialen Aufstiegsmobilität bleibt weiterhin wichtiger Maßstab sozialer Gerechtigkeit. Allerdings scheinen die Wege sozialer Mobilität aus ihrer nationalstaatlichen Rahmung gefallen: wie lassen sich Pfade sozialen Auf- und Abstiegs in einem postmigrantischen, nationalstaatlich kaum begrenzbaeren sozialen Raum beschreiben? Wie lassen sich hier transnationale Erwerbsverhältnisse und soziale Situierungen fassen (Stichwort: transnationale, feminisierte Sorgearbeit)? Wie ist soziale Immobilität als Verschränkung von Marginalisierungserfahrungen und Differenzzuschreibungen greifbar zu machen?

Und nicht zuletzt ist zu diskutieren, inwieweit angesichts der Ausweitung wachstumskritischer Lebensweisen und Gesellschaftsdebatten das Konzept der sozialen (Aufstiegs-)Mobilität selbst in die Krise gerät und mitunter alternative Konzepte an Attraktivität und Plausibilität gewinnen.

Diese Fragen wollen wir in der Veranstaltung anhand von gesellschaftstheoretischen Analysen und empirischen Untersuchungen nachgehen.